

Start mit Startups und Schülern

Der Erweiterungsbau des Technoparks Winterthur geht als Schulhaus in Betrieb

Der Technopark Winterthur ist um das Anderthalbfache gewachsen. Die zusätzlichen Flächen kommen für Kleinunternehmen gestaffelt auf den Markt. Neben dem RAV hat sich vorübergehend die Berufsbildungsschule eingemietet.

flo. · Im 25 Millionen Franken teuren Technopark-Erweiterungsbau im Sulzer-Areal in Winterthur stehen zusätzliche 6000 Quadratmeter Büro- und Laborflächen zur Verfügung, wie am Montag dargelegt worden ist.

Vorübergehend ein Schulhaus

Der Technopark soll in erster Linie ein anregendes Umfeld für innovative Köpfe in Startups, etablierten Unternehmen und Forschungsinstituten aus unterschiedlichen Branchen bieten. Mit grösseren Leerständen ist von Beginn weg nicht zu rechnen. Zwar entstehen auch in Winterthur nicht über Nacht und pünktlich zur Eröffnung Dutzende neuer Kleinunternehmen, aber mit zwei «artfremden» Mietern wird die Anfangszeit überbrückt. Das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) hat im Haus seine Tätigkeit bereits aufgenommen, und im Februar zieht die Berufsbildungsschule Winterthur (BBW) mit rund 1000 Schülern ein.

Bisher 100 Arbeitsplätze

Die Schule bleibt für mindestens zwei Jahre. In dieser Zeit saniert der Kanton für die BBW das Anton-Graff-Schulhaus an der Zürcherstrasse. Diese Zwischennutzung ist auch für das Geschäftsmodell des Technoparks ein Glücksfall, sie erlaubt ein Eingehen auf die Nachfrageentwicklung.

Im Technopark sind heute rund 30 Firmen tätig, 5 weitere stehen vor dem Einzug. Rund 1000 Quadratmeter Geschossfläche stehen noch für zusätzliche Mieter bereit, bis die BBW in ihr Stammhaus zurückkehrt und damit weitere Mietflächen freigibt. Die Stadt Winterthur ist am Aktienkapital der Technopark AG beteiligt, investiert haben auch Kanton, Firmen und Verbände. Laut Stadtpräsident Ernst Wohlwend zahlt sich diese Private-Public Partnership für die Stadt aus. Die Technopark-Mieter haben bis heute mehr als 100 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Von der Strasse her gesehen, passt sich der Erweiterungsbau mit einer klaren Rasterstruktur in das von Industrie-

bauten geprägte Bild des Sulzer-Areals ein. Die Baustruktur erlaubt im Innern auf allen Stockwerken eine flexible Raumeinteilung.

Treffpunkt Bistro

Zur Betonung des Campus-Charakters wurde der Bau von der Hofseite her erschlossen. An der Schnittstelle zum 2002 als Technopark eröffneten Altbau setzen die Architekten der Arbeitsgemeinschaft «atelier ww» / Dahinden Heim Architekten auf die kontaktfördernde Wirkung eines Bistros.